

Zur Geschichte des Ortes Lauterbach, Kreis Reichenbach

Ortsname: Lauterbach ist einer der verbreitetsten Ortsnamen in Deutschland. Man nimmt an, dass der Ortsname Lauterbach Krs. Reichenbach von dem Adelsgeschlecht von Lauterbach, das aus Hessen über Thüringen nach Schlesien kam, herkommt, nachgewiesen werden konnte es nicht. Der Name könnte evtl. auch so zu erklären sein: das Lauterbacher Wasser, das von Stoschendorf kommt, und über Phantenu-Heidersdorf zur Lohe fließt, führt nach Unterlagen den sehr alten slawischen Namen Behle, gleichbedeutend mit den schlesischen Flußnamen Biele und Peile und dem polnischen Biala und Bialka. Alle diese Flußnamen darf man mit Weißwasser oder Lauterbach verdeutschen.

Lage: Lauterbach grenzt im Osten an Nieder-Panthenau, im Süden an Groß-Ellguth, im Westen an Bertholdsdorf, Stoschendorf und Schlaupitz und im Norden an Schlaupitz und Langenöls. Von der Kreisstadt Reichenbach 11 km entfernt.

Geschichte/Wirtschaft: Es ist anzunehmen, dass nach dem Mongoleneinfall, also

vor 1300, neben anderen Dörfern auch Lauterbach gegründet wurde. Urkundlich bestimmt erwähnt ist es zum ersten Male 1370. Es gab ein Obervorwerk (in der Nähe des Rohrteiches, nicht mehr vorhanden) und ein Niedervorwerk (das jetzige Schloß / Dominium). Es gab nicht weniger als 24 Teiche in Lauterbach, deren Zahl allerdings 1723 auf 19 und 1775 auf 16 zurückgegangen ist. 1946 gab es noch 8 größere Teiche: den Rohrteich, den Schmidtteich mit Heldern und Bäckerteich, den Tiefteich (umgeben mit Sumpf), den Schafteich (genannt "Schafbade"), den Kuhteich, den Gastteich und den Teich an der Grenzmühle zur Grenze nach Panthenau. Auch heute lockt der Rohrteich viele Badegäste aus der Umgebung an. Man lebte von der Fisch- u. Viehzucht sowie Landwirtschaft. Damals konnten auf den beiden Vorwerken 1200 Schafe gehalten werden. Bis Kriegsende (1945) gab es auf dem Dominium eine große Anzahl Kühe (ca. 85) und Rinder. Schafe wurden auf dem Dominium in Groß-Ellguth, das auch von Inspektor Hein mit verwaltet wurde, gezüchtet.

1545 erhält Lauterbach das Recht zu mälzen, zu brauen, zu schenken und zu backen, musste sich aber des Schlachtens, der Schuster, Schneider und Zuschüttens gänzlich enthalten.

Nach dem 30jährigen Krieg gab es in Lauterbach nur noch 5 Familien.

1787 zählte man in Lauterbach 1 Vorwerk, 9 Bauern, 37 Gärtner, 4 Häusler, 4 Wassermühlen und 374 Menschen, darunter nur 2 nicht kath. Wirte.

1843 erfasste man hier 96 Häuser, 1 herrschaftliches Wohnhaus, 1 Vorwerk, 1 Freischoltisei, 972 Einwohner, 1 kath. Kirche

17. Mai 1939 wohnten in Lauterbach 468 Pers., davon 233 m. und 235 w., es gab ca. 26 Bauern und 1 Dominium sowie folgende Handwerker/Geschäfte: je 1 Bäckerei, Fleischerei, Lebensmittel, Tischlerei, Stellmacherei, Schmiede, 7 Schuster, 2 Schneider und 2 Gastwirte und 4 Mühlen. Viele Lauterbacher Zimmerleute, Maurer, Schlosser, Schuster, Tischler, Schmiede, Klempner, sowie auch Frauen, die als Verkäuferinnen oder eine Bürotätigkeit ausübten,

fanden Arbeitsstellen in Reichenbach oder Heidersdorf.

R. Domnick

Reihe der ermittelten Grundherren

Auf dem Obervorwerk (Nähe Rohrteich):

um 1370 Niclos Glossyn - wohl ein Slawe, ob ein von Logau?

um 1392 Hans von Logau

vor 1631 David von Logau??

Auf dem Niedervorwerk:

vor 1385 bis 1391 Sandir Bolcze von Grunau gen.

1392 bis 1412 Heinrich Bolcze von Grunau gen.

Nach der Vereinigung beider Güter:

vor 1548 bis nach 1 550 Hans von der Heyde

Vor 1576 bis ? Adam von Ullersdorf

Vor 1628 Christof von Ezirn

Vor 1631 Joan Angelo Morgante

1631 bis ? Karl von Strassoldo

Um 1654 Leonhard Freiherr von Neuhaus

1662 bis 1676 Tobias Ferdinand Frhr.v. Giesenburg

1676 bis 1775 das Jesuiten-Kollegium zu Breslau

1775 Hans Ferdinand Graf von Sandreczki

1775 bis 1 777 Friedrich Wilh. Ferdinand Gottl. Graf von Sandreczki

Seit 1778 Majorat Langenbielau

***(Quellenhinweis " Aus der Vergangenheit des Kirchspiels Oberpanthenau" von R.W. Wiontzek,
auszuleihen in der Martin Opitz Bibliothek in Herne, sowie Berichte ehem. Lauterbacher)***

Flucht - Vertreibung

Am 19.2.1945 flüchtete die Bevölkerung von Lauterbach ins Gebirge und dann weiter nach Königgrätz, wie viele Menschen vor ihnen. Nach einigen Wochen

beschlossen die meisten Lauterbacher, wieder zurück zu fahren um auch die Felder zu bestellen. In der Zwischenzeit hatte sich die Front etwas beruhigt und man hoffte, dass es so bleiben würde.

Am 5./6.Mai 1 945 war die Front so nah an das Dorf herangerückt und die Menschen flüchteten wieder mit Hab und Gut in Richtung Gebirge. Aber sie kamen nicht weit, da man dem Militär die Straße frei machen musste, blieb der Treck auf einer Wiese liegen. Am 8.5.45 überrollten die ersten Russen den Treck und diese gaben die Anweisung, sofort zurück zu fahren.

Nun lebte man mit den Russen und Polen zusammen.

Am 18.4.1 946 die Ausweisung der ersten Lauterbacher. Nur 20-25 kg Gepäck durften sie mitnehmen. Am 25.4.1946 endete die Schreckensfahrt, meistens in Viehwagen, in Seesen/Harz und Umgebung.

Am 11.9.1 946 wurden weitere Lauterbacher ausgewiesen. Am 20.9.1946 erreichte man Marienberg und nach einigen Tagen kamen alle nach Annaberg-Buchholz.

Nur noch wenige deutsche Familien waren jetzt in Lauterbach. Diese mussten

nun für die Russen auf dem Dominium arbeiten (deutsche Zwangsarbeiter?!).

***Am 19.4.1949 mussten auch sie Lauterbach verlassen. Russische Lastwagen
brachten sie nach Liegnitz und Umgebung.***

1957/58 verließ auch diese Gruppe Schlesien.

R. Domnick